

Aufbau: Die Novelle beginnt mit dem Ende

Textauszug: der erste Absatz der Novelle. Ordnen Sie danach die Teile der Handlung.

In einem der härtesten Winter war gegen Ende des Februar ein sonderbarer Tumult gewesen, über dessen Entstehung, Fortgang und Beruhigung die seltsamsten und widersprechendsten Gerüchte in der Residenz umliefen. Es ist natürlich, daß, wenn alle Menschen sprechen und erzählen wollen, ohne den Gegenstand ihrer Darstellung zu kennen, auch das Gewöhnliche die Farbe der Fabel annimmt.

Teil	Was geschieht?	Erzählgegenwart oder Rückblick?
Tumult Ende Februar		
Weihnachten in der Dachstube		
Heinrichs Tagebuch		
Das Geländer		
Heinrichs Traum		
Die Treppe ist weg		
Emmerichs Rückkehr		
Andreas kommt		
Drei Jahre später		

Aufgaben

1. **Ergänzen** Sie die Tabelle.
2. **Erläutern** Sie die Wirkung des Anfangs. Beziehen Sie den Satz ein, dass „auch das Gewöhnliche die Farbe der Fabel annimmt“.
3. **Erläutern** Sie, wie die Leser die Vorgeschichte des Paares erfahren.

Lösungshinweise: Aufbau: Die Novelle beginnt mit dem Ende

1. Tumult: Gerüchte in der Residenz, Ende Februar (Ende der Handlung, vorangestellt). Weihnachten: Heinrich und Clara leben arm und glücklich in zwei Zimmern, das Holz geht aus (Beginn der Erzählgegenwart). Tagebuch: Flucht, Heirat, Christine, verkaufter Chaucer (Rückblick). Geländer: Heinrich holt Säge und Beil und verheißt das eichene Geländer. Traum: Heinrich wird versteigert. Treppe: Clara entdeckt, dass die Treppe verbrannt ist. Emmerich: Der Hauswirt kehrt zurück, Streit, Polizei, Auflauf (hier ist der Tumult vom Anfang erreicht). Andreas: Der Jugendfreund bringt den Chaucer, Geld und die Versöhnung mit Claras Vater. Drei Jahre später: Besuch im alten Zimmer.
2. Die Novelle beginnt mit dem Ende, von außen und aus der Sicht der Leute, die nichts wissen. Gerüchte machen aus einem gewöhnlichen Vorfall eine „Fabel“. Die Leser werden neugierig und erfahren dann, wie harmlos und zugleich wunderbar es wirklich war. Das passt zur Novelle, die eine einzige ungewöhnliche Begebenheit erzählt.
3. Heinrich liest sein altes Tagebuch rückwärts („mit dem Ende anzufangen“). So erfährt man die Vorgeschichte stückweise im Gespräch des Paares: Die Erzählung verbindet Gegenwart und Erinnerung.